

Embe dodo sawasawa na kisukari (wörtlich: „Dodo, eine Mangoart, ist genauso gut wie *Kisukari*, eine Bananenart“) – übertragen: Etwas ist besser als gar nichts. Wir waren also wieder in Afrika, dieses Mal für knapp vier Wochen im Juni/Juli und nur auf der Insel Sansibar. Wir hatten einen Tapetenwechsel notwendig, angefangen von der Sehnsucht nach frischen Mangos bis zum ‘Hunger’ nach Sonne. Ersteres wurde wieder zuverlässig bedient, zweites war ein Reingefall: Die Regenzeit war – wie sonst üblich – noch nicht zu Ende, und wir hatten zwar eine Unterkunft mit fantastischem Blick auf das Meer, aber praktisch ohne Sonne (selbst wenn sie schien). Berlin meldete laufend Sonne und 33 Grad Celsius, Jambiani auf Sansibar dagegen häufig Regen und Abkühlung bis zu 18 Grad. Doch auf die CDF-Projekte in Sansibar bezogen war es jedenfalls besser, dagewesen zu sein, als nur aus der Ferne zu hören, dass Hilfe nie genug sein kann. In Kürze nun die „Highlights“:



Zunächst ist es höchste Zeit, die Erfolgsgeschichte von Sharifa zu erzählen: Seit ein paar Jahren ist Sharifa Kassid Ali die unentbehrliche Sekretärin unserer Stiftung in Sansibar. Sharifa wurde 1996 als Tochter von Nyimbo (wie Gesang), der Namen ihrer Mutter, und Kassid, ihr Vater, geboren. Neben einem Bruder und einer blinden Schwester, die beide leider verstarben, hat sie zwei Schwestern. Sie wuchs in Jambiani an der Ostküste Sansibars auf. Als Stipendiatin unserer Stiftung studierte sie an der staatlichen Universität in Sansibar (SUZA) Medizin, Schwerpunkt Umweltmedizin. Nachdem sie schon ihr Diplom mit Bravour bestanden hatte, schloss sie Ende des letzten Jahres

ihren Bachelor mit Auszeichnung ab. Gegenwärtig absolviert sie ihr einjähriges Praktikum an verschiedenen Krankenhäusern und anderen staatlichen Stationen. Da diese Praktika-Zeit nicht bezahlt wird, unterstützen wir sie weiter; darüber hinaus erhält sie für ihre Sekretariats-Arbeit ein Entgelt von jährlich 1.400 Euro.

Schon zu Beginn, als wir Sharifa unter mehreren Kandidatinnen auswählten, fiel sie uns als ungemein aufgeweckte und ehrgeizige junge Frau auf. In ihrer Bewerbung schrieb sie: „Neben Schule und Studium habe ich folgende Interessen: Nachrichten schauen, Radio hören, Bücher lesen und kochen. Meine Vorbilder sind Angela Merkel, Dilma Rousseff und Hillary Clinton, denn sie sind starke Frauen, die in ihrem Land schwierige Entscheidungen treffen



können. Ich mag starke Frauen aus tiefstem Herzen. Gerade jetzt fühle ich mich wirklich stark, weil ich bisher das einzige Mädchen in meiner Familie bin, welches eine gute Ausbildung genossen hat. Darauf bin ich sehr stolz und glücklich. Es war sehr schwer für mich, dieses Niveau zu erreichen, aber ich habe hart gekämpft und werde nicht aufhören zu kämpfen, bis ich mein Ziel erreicht habe – meinen Traum. Ich weiß,

die genannten Frauen haben viel erreicht und viele Schwierigkeiten überwunden, aber sie haben nicht aufgegeben, was sie sich vorgenommen haben; deshalb sind sie jetzt dort, wo sie sind. Ich weiß, dass das Medizin-Studium eine große Herausforderung ist und Kraft erfordert. Aber ich möchte CDF versprechen: Wenn ich diese Chance bekomme, werde ich Euch nicht enttäuschen. Ich werde ein Vorbild für alle Eure Schüler sein. Ich möchte die Chance, die mir jemand gibt, niemals verpassen.“

Sharifa hat uns nie enttäuscht. Ihr ausgezeichnetes Englisch erleichterte die Zusammenarbeit ungemein; sie beteiligte sich mehrfach aktiv an unseren Projekten, verwaltete die CDF-Mittel mit absoluter Zuverlässigkeit und schrieb für unsere Dachorganisation „ChildFund Deutschland“ die notwendigen Berichte in professioneller Weise. Außerdem wurde sie für eine ihrer jüngeren Schwestern Vorbild: Husna hat in diesem Jahr ihren Abschluss der oberen Sekundarstufe (F6) mit mehrfacher Auszeichnung bestanden und möchte nun Mathematik, Physik oder ein technisches Fach studieren.

Nach Abschluss ihres Praktikums hofft Sharifa, an der Schnittstelle Umweltmedizin und gesunde Kinderentwicklung eine feste Anstellung in der kommunalen, regionalen oder nationalen Verwaltung zu erhalten. Ihre Tätigkeit als CDF-Sekretärin betrachtet sie als enormen Gewinn für die Entwicklung ihrer Führungs-, Organisations- und Kommunikationstalente.

Ein kleiner Höhepunkt unserer Zeit in Sansibar war der Besuch unseres blinden Stipendiaten Mukrim mit seinem Lehrer Suleiman. Wie es der Zufall wollte, waren an diesem Tag auch Heike und Erik Niemeyer (nach einem Safari-Urlaub auf dem tansanischen Festland) vor Ort. Beide unterstützen die Behindertengruppe der Sekundarschule in Jambiani. Im Falle von Mukrim (Bild unten) haben wir uns zusammengetan, um sein Studium in Journalismus und Medien zu fördern (siehe CDF-Newsletter 25, S.2). Wir erfahren, dass die Bedingungen an der Universität für Blinde (Mukrim ist der einzige Blinde in seiner Klasse) nicht günstig sind; Dozenten und Dozentinnen sind auf solche Fälle noch nicht eingestellt. Mukrim hat jedoch Freunde und Betreuung vor Ort. Er kämpft weiter, obwohl er seine erste Prüfung noch einmal wiederholen muss. Wir überlegen uns, wie ihm noch mehr geholfen werden kann, etwa durch eine „Smarte Braille-Maschine“.



Besuch der Sekundarschule in Jambiani, die uns seit einem Jahrzehnt vertraut ist: Der stellvertretende Schulleiter Jaku führte uns durch das Gelände mit einigen neuen Schulbauten, auch in die Schulhalle und den Computerraum, die wir vor einigen Jahren mitfinanzierten. Erfreulich zu berichten ist, dass im letzten Jahr alle Schüler, einschließlich der Mädchen, das Nationalexamen in F4 bestanden haben. Das erlaubt ihnen den Zugang zur Oberstufe (F5, F6), wenn sie wollen und die Familien sich das leisten können. Die Schulhalle war leider nicht im besten Zustand: Es fehlen Tische und Stühle, die sanitären Anlagen lassen stark zu wünschen übrig. Die Kapazitäten reichen für die weiter steigende Zahl der Kinder nicht aus, wie das untere Bild mit Unterricht im Freien belegt. Auch für den teuren Internetzugang ist das Schulbudget unzureichend, sodass wir mit etwa 600 Euro das zweite Halbjahr 2025 finanzieren, das zur Vorbereitung der Prüfungen im Herbst entscheidend ist.



Vorn links Heike und hinten links Erik Niemeyer, Lehrer Suleiman, vorn Mitte die Schmidts nebst Mukrim

Treffen mit dem Leiter des Lehrer-Ausbildungszentrums (TTC) in Kitogani: Yussuf Saburi, der gemeinsam mit Sharifa das von uns initiierte und mitfinanzierte Lehrerfortbildungsprojekt leitet (siehe Newsletter 26, S. 2), berichtet stolz, dass das eingerichtete E-Learning-Labor vom Bildungsministerium gelobt wurde und die Regionalregierung weitere Unterstützung zugesagt hat. Da das Projekt gerade beendet wurde, liegt derzeit nur ein vorläufiger Evaluationsbericht vor; Details folgen im nächsten Newsletter. Insgesamt wurden 259 Sekundarschullehrer im Süden Sansibars fortgebildet. Das Projekt soll fortgesetzt werden, unter anderem für Grundschullehrkräfte und für ausgewählte Sekundarschullehrer, die an allen Schulen eine Leitungs-, Schulungs- und Beratungsfunktion im Bereich E-Learning übernehmen sollen.



Sharifa, links im Bild, CDF-Sekretärin und Leiterin des TTC-Lehrer-Weiterbildungsprogramms

Direktor Yussuf Saburi berichtete auch über eine anstehende fundamentale Reform des tansanischen Bildungssystems, die Kompetenzentwicklung und projektorientiertes Lernen in den Vordergrund stellt.¹ Wir erneuerten deshalb den Kontakt zum Direktor des tansanischen Bildungsinstituts in Dar es Salaam (TIE), Kwangu Masalu, der uns mit dem gerade erst fertig gestellten neuen E-Learning-System bekannt machte.² Schließlich trafen wir in Stone Town mit zwei Vertretern der IT-Firma Habesh zusammen, die das E-Learning Lab am TTC eingerichtet hatten und das TTC-Projekt bei der weiteren Entwicklung technisch unterstützen wollen. Das Habesh-IT-Team, das wir noch als kleines Startup kennenlernten, hat sich mittlerweile zu einer führenden IT-Firma in Sansibar mit 33 Mitarbeitern entwickelt und betreut u.a. den weiteren Ausbau des neuen internationalen Karume-Airports in Stone Town.

¹ Zum Stand des tansanischen Bildungssystems im Vergleich mit Kenia siehe G. Schmid (2024), Bildung in Afrika. Wie leistungsfähig sind die Bildungssysteme in Kenia und Tansania? Ein historischer Rückblick und ein aktueller Vergleich, https://www.childdevelopmentfund.com/pdf/Bildung_Kenia_Tansania_Vergleich.pdf

² Die Plattform des neuen E-Learning-Systems kann über folgenden Link besucht werden: <http://opschool.tie.go.tz>; über die Grundzüge der Bildungsreform siehe <http://moe.go.tz>.

In Kenia gibt es nur kurz über ein neues Projekt zu berichten, das wir für die abschließende Periode angestoßen haben: Caroline Ngonge (Ag. Program & Sponsorship Director, ChildFund Kenya, Nairobi) ist die Initiatorin und neue Leiterin dieses Vorhabens. Wir zitieren aus ihrem Projektentwurf:

„Das Mentoring- und Berufsberatungsprogramm ist eine ganzheitliche Initiative für 25 gefährdete Schülerinnen. 14 davon waren zuvor im Kamarandi Girls Rescue Center untergebracht. Sie wurden nun reintegriert, wobei 11 Schülerinnen durch das Nielimische Scholarship Project gefördert werden. Das Programm soll durch individuelle Betreuung, Berufsberatung und Life-Skills-Training Selbstvertrauen, Lebenskompetenzen und akademischen Fokus stärken. Die Mentoring-Komponente umfasst sowohl Einzel- als auch Gruppengespräche, sodass die Mentoren die Schülerinnen individuell unterstützen und gleichzeitig das Lernen der Mitschüler und das gemeinsame Wachstum fördern können. Regelmäßige Überprüfungen des schulischen Fortschritts und Hausbesuche ergänzen diese Sitzungen, um sicherzustellen, dass die Mädchen sowohl schulisch als auch sozial kontinuierlich gefördert werden.



Rechts CEO Silas (Childrise Kenya) und links Sozialarbeiterin Ester bei ihrer Ansprache an die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe während der ersten Sitzung des Mentorenprogramms am 26. Juni 202

Das Programm umfasst außerdem praxisorientierte Workshops, die den Teilnehmerinnen wichtige Lebens- und Berufskompetenzen vermitteln. Dazu gehören Finanzkompetenz, Unternehmertum, Führungsentwicklung, Kommunikation und öffentliches Reden, die durch ansprechende, praxisnahe Aktivitäten vermittelt werden. Gesundheit und Wohlbefinden stehen ebenfalls im Mittelpunkt. Ausgebildete Fachkräfte leiten Sitzungen zu psychischer Gesundheit, reproduktiver Gesundheit, persönlicher Sicherheit und Rechten. Durch altersgerechte, partizipative Schulungen stellt das Programm sicher, dass die Mädchen nicht nur besser informiert, sondern auch selbstbewusster und besser gerüstet sind, sichere, gesunde und selbstbestimmte Lebensentscheidungen zu treffen. Diese Maßnahmen sollen sie auf zukünftige Chancen in Bildung, Beruf und Führungspositionen vorbereiten. Da die frühkindliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung ist, integriert das Programm auch die Unterstützung von Kindern im Vorschulalter durch Schulungen für Betreuer. Eltern und Erziehungsberechtigte nehmen an gezielten Workshops zu fürsorglicher Betreuung und einfühlsamer Erziehung teil und lernen, wie sie ein emotional unterstützendes, sicheres und

anregendes Umfeld für kleine Kinder schaffen können.“

Am 26. Juni 2025 veranstaltete das Childrise Development Program während der Halbjahresferien eine eintägige Planungssitzung mit 13 Sekundarschülern, um die Auswahl der Mentoren im Rahmen des Mentorship and Career Guidance Program vorzubereiten. Die Sitzung stellte den Schülerinnen die Ziele des Programms vor und die Rolle von Mentoring für die Förderung der höheren Bildung, der persönlichen Entwicklung und der Berufsvorbereitung (siehe zwei Fotos dieser Sitzung unten auf der vorderen Seite).

Im offenen Dialog und motivierenden Austausch erlangten die Schülerinnen ein klares Verständnis für den Wert von Mentoring. Sie wurden darin unterstützt, geeignete Mentoren mit unterschiedlichem Hintergrund zu finden, darunter Fachkräfte, Pädagogen und Gemeindeleiter. Der Schwerpunkt soll auf Personen liegen, deren Integrität und Engagement für die Jugendentwicklung bekannt ist. Die Schülerinnen und Schüler werden ihre Vorschläge Anfang August während der Schulferien einreichen.

CDF unterstützt dieses Projekt gegenwärtig mit 7.000 Euro; weitere 3.000 Euro sind bei guter Zwischenbilanz vorgesehen. Daneben geht das Stipendienprogramm für derzeit 30 kenianische Jugendliche seinen Gang; im nächsten Newsletter wird darüber wieder zu berichten sein.

Zum Schluss werben wir wieder für die Website des CDF www.childdevelopmentfund.com, insbesondere für die Rubrik "Andere Medien". Dort sind alle Links zu den neuesten Veröffentlichungen im Zusammenhang mit unserem Engagement zu finden; hinter all diesen Publikationen, auch wenn sie zum Teil dilettantisch daherkommen, steckt viel Herzblut. Wir freuen uns über jedes Feedback zu diesen Arbeiten, auch über ihre weitere Verbreitung.

Abschließend möchten wir uns noch einmal bei unseren Spenderinnen und Spendern für die Treue zu unserer Stiftung und die finanzielle wie ideelle Unterstützung bedanken. Wie bereits in den letzten beiden Newslettern erwähnt, erwarten wir keine regelmäßigen Beiträge mehr. Wenn Sie sich jedoch durch die aktuellen Aktivitäten zur weiteren Unterstützung inspiriert fühlen, werden wir Notwendigkeit oder Möglichkeit prüfen, eine solche jedenfalls nicht ausschließen. In diesem Fall lassen Sie uns das bitte wissen. Auch die Bankverbindung ist dann eine andere:

Spendenkonto ChildFund Deutschland e. V.: IBAN DE06 3702 0500 0007 7800 06. Bitte dabei auf alle Fälle den Verwendungszweck „Child Development Fund“ angeben. Sonst kann der Betrag den Projekten unserer (ehemaligen) Stiftung nicht zugewiesen werden.

Günther Schmid und Barbara Schmid-Heidenhain³

Berlin, 08 August 2025

³ E-Mails und Homepages: schmidhdb@aol.com; gues@guenterschmid.de; www.childdevelopmentfund.com; www.editionpamoja.de; www.guenterschmid.eu; www.tingatinga-berlin.de